

Sonnabend

den 10. Septbr.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 5. Septbr. Der Graf v. Werdenfels ist nach München von hier abgegangen.

Se. Excell. der Geheime Staatsminister, Freiherr v. Humboldt, sind von Halberstadt hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Witbe ist, als Kurier von Wien kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Busch ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Werne bestellt worden.

Die Berl. Zeitung vom 5. d. M. enthält folgende Bekanntmachung des Hofmarschall-Amtes Sr. Maj. des Königs: „Da für jetzt die Zeitumstände den Besuch der Pfauen-Insel Seitens des Publikums nicht gestatten, so ist die Insel, bis auf Weiteres, geschlossen worden.“

Stettin, den 2. September. (Allg. Pr. St.-Z.) Leider ist unsere Stadt gestern der Schauplatz tumultuarischer Ausritte gewesen. Die unter der weniger gebildeten Volksklasse verbreitete, aller gesunden Vernunft widersprechende Meinung, daß der Tod der von der Cholera befallenen und in das auf's Zweckmäßigste eingerichtete Lazareth gebrachten Kranken dort absichtlich besördert werde, um die Seuche in der Geburt zu ersticken, hatte die Gemüther aufgeregert und gegen den Transport der Kranken in das Lazareth eingenommen.

Schon am ganzen gestrigen Tage bildeten sich hier und da Gruppen mit der gefeßlichen Maaßregel unzufriedener und in jenem Irrwahn befangener Einwohner und widersehten sich sowohl dem unfreiwilligen, von der Lokalität gebotenen, als auch selbst dem freiwilligen Transport der Erkrankten in's Lazareth. Verständiges Zureden war indeß fast überall hinreichend, die Aufgeregten zu besänftigen; indeß dauerte die Gährung, von unverständigen oder unüberlegten Aeußerungen genährt, fort, bis dieselbe nach eingebrochener Dunkelheit in einen offenbaren Tumult ausartete. Eine Anzahl unzufriedener Menschen, größtentheils aus solchen bestehend, die aller göttlichen und menschlichen Ordnung feind, eigenem Unverstand oder eigener Schlechtigkeit folgend, in der Erregung allgemeiner Verwirrung Freude und Nahrung finden, versammelten sich auf der großen Kastadie, fing an, die Fenster mehrerer Häuser einzuwerfen und namentlich das Haus eines mit der Ausführung der gefeßlichen Maaßregeln gegen die Cholera beauftragten achtungswerthen Magistrats-Mitgliedes zu zertrümmern und zu spoliiren. Eine Menge Neugieriger und unnütze Buben vermehrten, erstere durch ihre Gegenwart, letztere durch Lärmen und Schreien den Aufstand. Da kein verständiges Zureden half, so sah sich das durch Generalmarsch herbeigerufene Militair nach einer erfolglos in die Luft gegebenen Charge genöthigt, Scharf zu schiessen und um so mehr Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, als die



eigentlichen Auführer Steinwürfe auf dasselbe richteten und einige Soldaten verwundeten. Indes gelang es den vereinten Bemühungen des Militärs und den schon früher im Stillen gebildeten, auf verabredetes Zeichen der Thurmglöcken herbeigeeilten Sicherheits-Garden, der Bürger, Handlungsdiener und Beamten bald, den Tumult zu stillen und den größten Theil der Schuldigen zu verhaften, von denen heute Morgen noch mehrere aus ihren Wohnungen abgeholt wurden. Die Haupträdelöhner sind heute gebunden nach dem Fort Preußen abgeführt, die übrigen einstweilen in der Stadt zur gefänglichen Haft gebracht worden, und alle haben dort die ihrem Vergehen angemessene Strafe zu erwarten. — Was den Stand der Cholera hier in der Stadt anbetrifft, so hat eine besorgliche Zunahme der Krankheit nicht statt gefunden. Leider ist aber bei den meisten der Erkrankten die Anwendung so spät erfolgt, daß deren Heilung nicht mehr möglich war. In dem Lazareth sind bis jetzt 9 Personen aufgenommen, von denen sich 3 in der Genesung befinden, und als geheilt zu betrachten sind.

## P o l e n .

Von der polnischen Grenze, den 2. Septbr. Aus Polen sind Nachrichten bis zum 31. Aug. eingegangen, denen zufolge an der Grenze ein, jedoch unverbürgtes, Gerücht von einer rückgängigen Bewegung der russ. Truppen in Umlauf war. Am 30. August sollen die Russen die Weichselbrücke in der Nähe von Schilno abgebrochen haben. Die in dortiger Gegend befindlichen Magazine sollen in großer Eil auf das andere Weichsel-Ufer gebracht werden. Der polnische General Uminski rückt, wie es heißt, den russ. Corps mit 6000 Mann eiligst nach. Aus Warschau meldet man, daß der vormalige Generalissimus Skrzynocki als gemeiner Grenadier (wie früher der Diktator Chlopicki als Gemeiner unter die Reiter eintrat) in das 4te poln. Grenadier-Regiment eingetreten sey. Der poln. Kriegsminister, Morawski, soll seine Entlassung genommen haben. — In Kalisch hieß es am 31. August, daß dort 10,000 Mann russ. Truppen von der Hauptarmee bei Warschau als Verstärkung einrücken würden. Der in Kalisch stehende russ. Gen. Lieut. Knorring hat allen gesüchteten Beamten, welche in einer bestimmten Zeit nach Kalisch zurückkehren, Verzeihung zugesichert. Im Allgemeinen, meldet ein Schreiben von der poln. Grenze, soll in der Wojewodschaft Kalisch eine der russ. Regierung nicht abgeneigte Stimmung herrschen. — Die Krakauer Blätter reichen nur bis zum 30. August. Das neueste Blatt enthält einen Eilboten-Bericht des wolyhnischen Gen. Rozhdi aus seinem Hauptquartiere zu Ostrowiec. Er meldet darin, daß ihm direkte Nachrichten aus Warschau fehlten; doch habe dort ein günstiges Gefecht für die Polen statt gefunden. Ihm selbst

habe der Gen. Rüdiger eine Proklamation zugesandt; ohne dieselbe zu lesen, habe er ihr die poln. Nationalgesänge beigelegt und das Paket zurückgeschickt. Er schließt mit der Anzeige, daß er so eben nach Radom gehe. — Eine andere Nachricht im Krakauer Kurier zeigt an, es sey der russ. Gen. Kaiserow, der mit der Belagerung der Festung Zamość beauftragt gewesen, welcher mit seinem Corps nach Gallizien versprengt und durch die von Lemberg abgesandten österr. Truppen entwaffnet sey. Wir bezweifeln indess das Faktum, weil noch immer die Wiener Blätter eines solchen Ereignisses nicht Erwähnung thun. — Der Krakauer Kurier enthält auch eine Uebersicht der gegenwärtigen polnischen Streitmacht. Regulaire Truppen in und vor Warschau: 80,000 Mann; Landwehr, theils mit Gewehren, theils mit Sennen bewaffnet, ebendasselbst: 50,000 M.; Corps des Gen. Kaminski bei Konkie: 7000 M.; Corps des wolyhn. Gen. Rozhdi bei Ostrowiec: 10,000 M.; zwei Landsturm-Lager zur Deckung von Ezenstochau bei Sarki und an der Pilica: 10,000 Mann. Außerdem an wolyhn. Kosaken und zum Einrücken bestimmte Reserve-Mannschaften etwa 15,000 Mann. Zusammen eine Streitmacht von 170,000 Mann, welche bereit sey mit den 200,000 Russen zu kämpfen, welche nach den russ. Angaben, unter dem Commando des Feldmarschall Paszkewitsch ständen. Der Krakauer Kurier spricht überhaupt mit großem Vertrauen von der Sache der Polen.

Von der polnischen Grenze, den 3. Septbr. Nachrichten von der gallizischen Grenze (im Oesterreichischen Beob.) vom 24. Aug. zufolge, war die Festung Zamość von den russ. Truppen eng eingeschlossen, welche mehrere Ausfälle der Garnison, namentlich am 16., wo die Polen allein über 600 Mann an Todten und Gefangenen verloren, zurückgeschlagen hatten. Bei einem dieser Ausfälle stredten die Russen die Vorstadt Rowemiasfo, in der Nacht vom 17. aber die Polen sämtliche Vorstädte in Brand. Gen. Kaiseroff, der mit seinem Hauptquartier in Sitno bei Zamość stand, hatte Nachrichten vom Gen. Rosen bis zum 16., an welchem Tage dieser General sein Gros bei Minsk und seine Avantgarde in Dembe Wielki hatte.

Krakau, den 3. Sept. Aus dem „gewissenhaften Polaken“, welcher uns hieher auf außerordentl. Wege gekommen ist, erfahren wir Folgendes: „In Warschau herrscht die vollkommenste Ruhe und der beste Geist; die Residenz leidet an Lebensmitteln keinen Mangel, zumal da die Kommunikation mit der ganzen Umgegend am rechten Weichsel-Ufer durch Praga hergestellt ist. — Das russ. Corps des Gen. Golowin wurde bei Praga von unseren Truppen vollkommen geschlagen, dermaßen, daß die Folge des Sieges 14 eroberte Kanonen und 5000 Gefangene waren. — Bei Göra wurde eine von den Russen



dasselbst über die Weichsel gelegte Brücke von polnischen Truppen verbrannt. — Der Obrist Koss fehrte mit einer bedeutenden Anzahl von Insurgenten aus Lithauen zurück.“ (Brekl. 3.)

### Deutschland.

Aus Sachsen, vom 3. Septbr. Am 4. d. sollte die königl. sächs. Verfassungs-Urkunde von Sr. Majestät dem Könige und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. den versammelten sächs. Ständen übergeben werden; eine Bekanntmachung enthält das Nähere über diese Feierlichkeit. — Die Leipziger Zeitung meldet aus Leipzig, vom 2. Septbr.: „Gestern traf hier eine hohe Immediat-Commission ein, welche mit Untersuchung der traurigen Vorfälle am 30. v. M. und mit Ergreifung der Maafregeln zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe beauftragt ist. Sie ließ sehr bald mehrere von den gravirten Personen verhaften. Die Ruhe ist seit dem 30. nicht weiter unterbrochen worden. Heute früh wurden drei, welche am 30. Abends das Leben verloren hatten, begraben.“

Aus den Maingegenden, den 3. Septbr. Die Casseler Zeitung meldet aus Cassel vom 30. August: „Nachrichten aus Hanau zufolge, sind die dort abgeordneten Deputationen der Stände und des hiesigen Stadtraths von Sr. k. Hoh. dem Kurfürsten auf das Huldrichste empfangen worden. Man darf einem erfreulichen Resultate ihrer Sendungen entgegen sehen.“

Man behauptet, daß die bairische Regierung wegen Vermehrung der Besorgnisse über die Cholera die Landstände zur Beschleunigung ihrer Arbeiten zu vermögen suche. Wirklich sollen auch in der geheimen Sitzung vom 22. Aug. dem Ausschusse wegen verzögerter Vorlegung des Budgets starke Vorwürfe gemacht worden seyn, wobei mehrere Abgeordnete geradezu erklärt hätten, daß sie, im Fall des Ausbrechens der Krankheit, nicht von ihren Familien entfernt bleiben könnten.

Unter den auf das Verlangen Frankreichs zu schließenden belg. Festungen nennt man Marienburg, Philippeville und Charleroi. Die Londoner Conferenz soll schon eingewilligt haben, und von Belgien ist kein Widerspruch zu erwarten. Unter der Befestigung von Metz haben, nach Berichten von Augenzeugen, vor kurzem Unordnungen statt gefunden, welche deutlich zeigen, daß die, durch die Julirevolution erschlasten Bande der Disciplin in der französischen Armee noch nicht vollkommen wieder befestigt sind.

### Holland.

Aus dem Haag, den 28. August. Nach der Abreise der beiden Prinzen nach dem Heere, sind gestern Morgen auch die beiden Prinzessinnen von Oranien und Friedrich, und heute Abend auch J. W. M. der Königin und die Königin, J. ff. H. H. die

Prinzessin Albrecht von Preußen und die jungen Prinzen zur Armee abgegangen. Gestern Mittag speiseten J. W. M. bei J. ff. H. H. dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen.

### Belgien.

Brüssel, den 29. August. Belgischen Blättern zufolge soll, da das Protokoll Nr. 34. nur ein von den fünf Mächten Belgien und Holland gethaner Vorschlag ist, die belgische Regierung sich geweigert haben, demselben beizutreten, „indem im November schon ein unbestimmter Waffenstillstand zwischen Belgien und Holland, unter der Garantie der fünf Mächte, abgeschlossen worden sey; diesen Waffenstillstand hätten die Belgier pünktlich beobachtet (?), und ein neuer, auf sechs Wochen abgeschlossener, Waffenstillstand sey also unnüt.“

Am 28. sollten die Remours'schen Lanciers und die Chartres'schen Husaren in dem Bezirk von Genappe eintreffen. Diese beiden Regimenter Kavallerie bleiben in dem Bezirk von Nivelles stehen, der ihnen zum Cantonnement angewiesen ist. Sie sollten erst in der Umgegend von Hal und Enghien stehen bleiben, wo sie von Tirlemont am 27. angekommen waren; einem neuen Befehle zufolge ist ihnen aber die Umgegend von Genappe angewiesen. Am 27. kamen das 25te und 26te Linien-Infanterie-Regiment von Wavre in Nivelles an. Sie gehen nach den mittäglichen Grenzen von Belgien und bleiben dort auf dem Kriegsfuße. Eines kommt nach Mons (Belgien) und das andere nach Maubeuge (Frankreich) in Garnison, und es scheint, daß das ganze Gérard'sche Corps so an den Grenzen von Lille bis Givet aufgestellt werden wird.

Brüssel, den 31. August. Am 29. kamen der Gen. Belliard und Lt. Wm. Russell von Ghent nach Brüssel zurück, und hatten sogleich eine Audienz bei dem Könige. Sie haben von dem Gen. de Kock die Räumung des Capitalen-Dam und des Verlaet nicht erlangen können.

In Brüssel steht in diesem Augenblicke ein Park von 70 belg. Kanonen. Die Hauptstadt soll, bis auf weiteren Befehl, der Haupt-Niederlagsort für diese Waffe seyn. Der franz. Artillerie-Gen. Ewenk, welcher, seit 1804, als Oberst der Artillerie dem Gen. Cassendi zugegeben war, und seit kurzem dessen Platz bei der General-Artillerie-Direktion im Kriegsministerium in Paris erhalten hat, ist in Brüssel angekommen. Man glaubt, daß er mit seinem Rath der belg. Artillerie-Verwaltung zur Hand gehen soll.

Lüttich, den 1. Septbr. Am 29. stattete der König dem Marschall Gérard einen Besuch ab. Am 30. sollte das franz. Hauptquartier bestimmt nach Nivelles verlegt werden. Ein Schloß in der Vorstadt von Nivelles ist dem Marschall Gérard eingeräumt worden.



Die 4 franz. Kürassier-Regimenter werden in der Um-  
gegend von Morwignes le Port (Belgien) cantonniren.

Das J. d'Anvers versichert mit der größten Be-  
stimmtheit, daß nie eine größere Eintracht zwischen  
Frankreich und England geherrscht habe, und daß we-  
der zu einem allgemeinen, noch zu einem einzelnen  
Kriege irgend eine Aussicht da sey.

### Schweiz.

(Vom 29. August.) Die Baseler Zeitung berichtet  
aus Basel vom 29. Aug.: „Die Anzahl der auf ver-  
storbenen Sonnabend zusammenberufenen Ausschüsse  
aus den Sünsten der Landschaft ist so wenig zahlreich  
ausgefallen, daß die sogenannte provisor. Commission  
erachtet hat, es sey kein Beschluß zu fassen und keine  
provisor. Regierung zu ernennen. Dagegen hat sie  
auf heute eine neue Zusammenkunft ausgeschrieben,  
worin sie im Wesentlichen angiebt, es werde sich nun  
zeigen, ob das Landvolk im Kanton Basel zur Frei-  
heit reif sey, oder ob es ferner unter dem schwächlichen  
Joch der Aristokratie schmachten wolle; in diesem Falle  
würden sie mit blutendem Herzen das Land verlassen,  
welchem sie Freiheit hätten erringen wollen, und ihr  
Lebensglück aufgeopfert hätten.“ Der große Rath von  
Zürich hielt am 27. Aug. eine Sitzung von Mor-  
gens um 8 Uhr bis Abends 11 Uhr, die sich lediglich  
mit den Angelegenheiten Basels beschäftigte. Es wurde  
beschlossen: Zürich bietet die Hand zur Wiederherstel-  
lung der Ruhe im Kanton Basel und stellt die dazu  
erforderlichen Truppen, wenn Basel erstens eine voll-  
ständige Amnestie erläßt, und zweitens eine noch-  
malige Abstimmung über die Annahme der  
Verfassung, und zwar auf eine die möglichste Mei-  
nungsfreiheit gewährende Art, vorgenommen wird.  
Wird die Verfassung angenommen, so will sie Zürich  
gewährleisten helfen. Die Trennung von Stadt und  
Land wird von Zürich nicht zugegeben. Einen ähnli-  
chen Beschluß hat der Kanton Thurgau am 20. Au-  
gust gefaßt. (Berl. Z.)

### Oesterreich.

Wien, den 30. August. Die Ugramer Zeitung  
enthält einen Aufsatz eines ungarischen Predigers, Ja-  
nos Morvai zu Bebolna, der durch dieselben Mittel,  
welche von den preuß. Behörden angerathen werden,  
um den Erkrankten in Schwweiß zu bringen, un-  
ter einer Bevölkerung, wo er mit unsäglichen Hinder-  
nissen zu kämpfen hatte, fast alle Choleraerkrankte, die  
sich seiner Hülfe hingaben, vom Tode rettete. Der  
würdige Mann hat auf diese Weise nicht weniger als  
98 Menschen das Leben erhalten, und er selbst ist ge-  
sund geblieben.

Friess, den 17. August. Obgleich unser Littoral-  
gebiet mit einem besonders starken Cordon umgeben  
wird, so haben wir dennoch nicht viel Hoffnung, die  
Cholera von uns abzuwenden zu können, besonders

wenn die, auch hier von Vielen angenommene Hy-  
pothese sich bestätigt, daß diese Krankheit ihren Ur-  
sprung in einem durch das Austrreten des Ganges-  
Stromes entstandenen, thierischen Miasma finde, und  
demnach den Charakter einer epidemischen erhalte. Die  
Ansicht von dem Daseyn eines solchen thierischen  
Miasma erhält durch den Umstand viel Gewicht, daß  
alle starkriechenden Gegenstände sich am zweckmäßig-  
sten bewährten, daß in Ungarn bis jetzt weder ein  
Drogist noch ein Specereihändler von der Cholera  
befallen wurde, und daß, während z. B. in Pesth  
im dritten Stocke in dem Hause eines Specereihänd-  
lers mehrere Personen an derselben starben, die im  
Laden sich aufhaltenden Personen ganz verschont blie-  
ben. — Die oben berührte Hemmung des Verkehrs,  
die freilich nicht von langer Dauer seyn kann, fällt  
uns um so schwerer, als gegenwärtig — ohne diese  
Ereignisse — unserem Markte eine Glanzperiode be-  
vorstände, da nämlich Kaffee, besonders in ordinären  
Sorten, seit Kurzem einen wesentlichen Aufschwung  
erfuhr, und die Tendenz zu einer ferneren Erhöhung nicht  
zu verkennen ist. Diese Preis-Erhöhung erstreckt sich  
nun auch auf feinere Sorten, und wir haben sezer  
die für unsern Handel höchst merkwürdige Erscheinung,  
daß Jamaika-Kaffee, der im vorigen Jahre aus Eng-  
land hieher consignirt wurde, nun wieder nach diesem  
Lande zurückverschifft wird, da unsere Preise noch  
großen Spielraum gegen die englischen lassen. Unter  
solchen Umständen kann natürlich eine fernere Erhöhung  
dieser Bohne, die seit Anfang des Jahres schon circa  
40 pCt. beträgt, gar nicht in Zweifel gezogen werden.

### Frankreich.

Paris, den 29. August. Der Seeminister hat in  
den Häfen bekannt gemacht, daß die dreifarbig belg.  
Flagge (roth, gelb und schwarz) als eine, Frankreich  
befreundete, behandelt werden solle.

Nachrichten aus den westlichen Departements  
vom 27. melden, daß der Banden-Häuptling Renaudot  
verhaftet worden sey. Er war mit einem Staats-  
mantel bekleidet, der einen weißen und grünen  
Kragen hatte. Die Leute, welche er bei sich hatte,  
trugen sämtlich geladene Gewehre, in denen man  
gehackte Kugeln fand.

Die Cholera oder Infuenza herrscht jetzt in Bor-  
deaux und dem ganzen Gironde-Departement.

Nachrichten aus Bordeaux vom 26. Aug. mel-  
det, daß Don Pedro Guarez Labrador, der spani-  
sche Gesandte bei dem heiligen Stuhl, von Madrid  
kommend, daselbst eingetroffen sey. Man wird sich  
erinnern, daß dieser Diplomat bei dem Wiener Con-  
greß Spanien repräsentirte. Im J. 1829 erhielt er  
den Auftrag, in Neapel um die Hand der Prinzessin  
Christine, der gegenwärtigen Königin von Spanien,  
anzuhalten, und war bei den letzten beiden Conclaven



als Gesandter Ferdinands VII. accreditirt. Seine gegenwärtige Reise giebt daher zu vielen politischen Vermuthungen Anlaß.

Ein reisender Franzose fand am 23. v. M. in dem Buche, worin sich diejenigen einschreiben, welche den St. Bernhard bereisen, folgende Namen: „Ritter v. Sille, Ad. v. Caqueray, Andreas Kubal, Sach. Michel, Graf v. Mancourt, von Pugot, Fr. Laroche, sämmtlich Franzosen und Soldaten Heinrichs V.

Mina wird künftig in Paris wohnen.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 27. August. Gestern Morgen wurde die Leiche Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin Casarévitsch in der hiesigen Kathedrale St. Peter und Paul beigesezt.

### Neueste Nachrichten.

Polen. Der Kraauer Kurier enthält Folgendes: „Es ist unrichtig, daß zu Warschau eine Gegenrevolution statt gefunden. Die wegen Verrath angeklagten Personen: die Generale Janowski, Hurtig, Hankiewicz, Bukowski, so wie Mad. Bazanow und Schley, Makrot und einige Andere sind in Folge eines Urtheils des Tribunals, welches in dieser Angelegenheit über die Schuld der Angeklagten zu sprechen hatte, gehängt worden. Man hat sie keinesweges in den Gefängnissen ertrüdet, wie irriger Weise gesagt wurde. — Der Gen. Kosz ist mit 8000 Mann aus Lithauen, wohin er mit nur 2000 Mann gegangen war, nach Warschau zurückgekommen. Der russ. Gen. Golowin ist dicht vor Prag geschlagen worden (s. oben Polen). Er hat 14 Kanonen und 5000 Gefangene verloren. Eben so sind die Reserven des Gen. Tolskoi geworfen worden, wobei die Polen 9 Mill. Kubel erbeutet haben. Dies fiel auf dem rechten Ufer der Weichsel vor. Auf dem linken Ufer hat der Gen. Rozyski, in der Gegend von Radom, das Corps unter dem Gen. Prinz von Württemberg geschlagen, und der Gen. Kazmieniński das Corps des Gen. Rüdiger abgeschnitten und zurückgedrängt. Der Feldmarschall Paskewitsch, der am 27. und 28. August Warschau angriff, hat 8000 Grenadiere auf dem Schlachtfelde verloren. Der Generalissimus Prondzyski verfolgt den errungenen Sieg, und hat der Gen. Turno das Palatinat Plock besetzt, um den Rückzug der russischen Armee über die Weichsel zu verhindern. Der russ. General Knoring hat Kalisch verlassen und sich nach Sienstochau gewendet. Gen. Remarino steht in dem Palatinat Lublin.“

Belgien. Die Nachricht, daß die Feindseligkeiten in Flandern wieder begonnen, bestätigt sich nach Brüsseler Blättern. Mehrere Briefe aus Westcapelle, St. Nicolas und Gent melden, daß die Holländer fortfahren, sich zu verschansen und die Niederungen unter Wasser zu setzen. Oberst Wynard hat bereits einen Parlemantaire an den holländ. General geschickt und

ihn ernstlich ersucht, die Verletzung des Gebiets und Waffenstillstandes zu verhindern. General Belliard soll auf's Neue für die Belgier interveniren.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König haben zu befehlen geruhet, die schon längst beabsichtigte Erweiterung des Charité-Krankenhauses sogleich in Ausführung zu bringen, damit eben sowohl der bedürftigen Arbeiter-Klasse ein gewisser Erwerb gesichert, als dem steigenden Bedürfniß zur Unterbringung einer größeren Anzahl von Kranken begegnet werde. Es sollen zugleich polizeiliche Maßregeln getroffen werden, um das Herzuströmen fremder Arbeiter zu verhindern, damit eine Wohlthat, welche, wie die ganze Institution der Charité vorzugsweise der Hauptstadt gehört, auch nur der arbeitenden Klasse ihrer Einwohner verbleibe. — Am 1. d. M. Abends 7 Uhr wurde der für die an der Cholera verstorbenen hiesigen Einwohner bestimmte Begräbnißplatz zwischen dem Frankfurter und Landsberger-Thore durch den evangelischen Prediger Superintendent Schulz, und den katholischen Probst Fischer, nach den Ritualien der beiden Religionsparteien feierlich eingeweiht. — Die Militair-Übungen, so wie die Meßruhenhebungen sind, wegen der jetzigen Zeitumstände, bis auf Weiteres ausgesetzt. — Die hiesigen Zeitungen werden in der Druckerei verschriftmäßig desinfectirt. — Unter dem Königsstädtischen Theater wird zur Erhaltung einer reinen und gesunden Luft, während der Dauer der Vorstellungen, mit den von den Gesundheitsbehörden vorgeschriebenen Ingredienzien geräuchert. Oben ist das Theater geöffnet.

Am 28. Aug., Abends gegen 8 Uhr, starb der Oberbürgermeister von Posen, Ritter des rothen Adlers Ordens dritter Klasse, Johann Ludwig Zähler, nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von 68 Jahren, an der Cholera.

Die mit der Post von Berlin angekommenen Reisenden wurden zu Breslau, vor Eintritt in die Stadt, angehalten und mit polizeilicher Begleitung nach der Siemtoma gefahren.

Am 7. d. Mts. stürzte zu Glogau der Thurm des Domes ein. Glücklicher Weise wurde Niemand dadurch beschädigt.

Zu Frankfurt am Main herrscht eine ungeheure Furcht vor der Cholera. Von der bevorstehenden Messe ist gar keine Rede. Zwar sind einige Juden aufgeschlagen, doch haben sich weder Käufer noch Verkäufer angemeldet. In Leipzig soll es nicht viel besser aussehen.

### C h o l e r a.

Berlin. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der an der Cholera Erkrankten 64, von denen 49 starben, 1 genas, die übrigen noch krank sind.

Die Bresl. Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:



Nachdem ich auf die Nachricht vom Ausbruche der Cholera im Finow-Kanal die in meiner Bekanntmachung vom 2. d. M. enthaltene Bestimmung, daß die aus dem Friedrich-Wilhelms-Kanal die Oder herauf kommenden Schiffe auf den Grund vorschiffmäßiger Gesundheits-Atteste ohne Kontumaz nach Schlessien eingelassen werden sollten, wiederum aufgehoben habe und nunmehr keine Schiffe ohne Ausnahme zur Einfahrt nach Schlessien verflattet werden darf, wenn es nicht zuvor in der im Grünberger Kreise in der Einrichtung begriffenen Kontumaz-Anstalt die vorgeschriebene Quarantaine gehalten hat, ist die Nothwendigkeit eingetreten, die Oder-Schiffahrt innerhalb Schlessien für den Augenblick vororflächlich einzustellen. Veranlassung hiezu hat gegeben, daß am 1. d. M. in Maltsch a. d. O. ein Schiffszimmermann unter verdächtigen Anzeigen gestorben ist, und ebendafelbst zwei Schiffsknechte unter besorglichen Erscheinungen erkrankt sind. Wiesow! der Schuppen, in welchem der Sterbefall sich ereignet hat, sofort auf das Strengste abgesperrt worden ist und die nachdrücklichste abgesonderte Bewachung der beiden Schiffe statt findet, auf welchen die beiden Schiffsknechte frank angekommen und geblieben sind, so hat es doch in Betracht der vielfach bestätigten Erfahrung, wie sehr die Strom-Schiffahrt die Cholera zu verbreiten geneigt ist, nicht ausreichend geschienen, bei diesen örtlichen Maaßregeln stehen zu bleiben. Ich habe daher, um nach Kräften der Verschleppung der Ansteckung — wäre sie wider Erwarten unter den Schiffern schon weiter verbreitet — zu wehren, die augenblickliche Einstellung der Oder-Schiffahrt angeordnet, und bereits gestern sämmtliche Landräthe der Oderkreise mittelst Eskafette angewiesen, schleunigst gemeinschaftlich mit den Kreisphysikern die Oder-Ufer in ihren Kreisen zu bereisen, alle auf der Fahrt begriffenen Schiffe, wo sie betroffen werden, anzuhalten, sie hinsichtlich des Gesundheits-Zustandes der Mannschaft am Bord genau zu untersuchen und sie jedenfalls für die Dauer von 10 Tagen ohne Gestattung irgend eines Verkehrs mit dem Uferlande unter strenge Aufsicht zu stellen, bei irgend welchen Krankheits-Erscheinungen aber sofort den bestehenden Vorschriften gemäß das Nöthige anzuordnen. Ergeben sich innerhalb dieser 10tägigen Frist keine besorgliche Wahrnehmungen, so werde ich angelegentlich bemüht seyn, hinsichtlich der Oder-Schiffahrt innerhalb Schlessiens, so weit die sanitäts-polizeiliche Rücksicht es gestattet, jede mögliche Erleichterung eintreten zu lassen. — Auch um Schlessien gegen die Provinz Brandenburg, nachdem dort am linken Ober-Ufer bedenkliche Krankheitsfälle vorgekommen sind, möglichst zu schützen, ist das Nöthige geschehen durch Aufstellung eines neuen militairischen Sperrcordons, welcher sich, bei dem Einflusse der Reise in die Oder dem Odercordon anschließend, von da über Guben und Cottbus

dem rechten Ufer der Spree entlang bis an die Grenze des Königreichs Sachsen geht. Die Uebergangspunkte, welche in dieser Cordontlinie für den Verkehr offen bleiben, werde ich noch besonders bekannt machen. — Bei diesen Maaßregeln auf das Kräftigste gehandelt durch die verschiedenen Militaircordons, bei dem thätigen Eingreifen der Polizeibehörden, bei der eifrigen Mitwirkung der Aerzte und bei dem bisher überall in Städten und auf dem Lande auf das Erfreulichste bethätigten, entgegen kommenden Bestreben, die, auf Nothwendigkeit begründeten vorforflöglichen Anordnungen gern und willig zu unterstützen, wird es — ich hoffe mit Zuversicht darauf — unstreitig gelingen, die uns bedrohende Krankheit, zeigt sie sich dennoch in unserer Mitte, möglichst unschädlich zu machen und ihr ihre verheerende Eigenthümlichkeit zu benehmen. Ich hoffe dies um so gewisser, als auch die heute wieder aus Oberschlessien eingegangenen Berichte die ermuthigende Ueberzeugung befestigen, daß zweckmäßiges und nachdrückliches Verfahren auch dieser Krankheitsgrenzen zu setzen vermag. Es sind keine neuen Orte von der Cholera ergriffen worden, und am 30. und 31. vor. Mts. im ganzen Beuthener Kreise nur überhaupt 5 neue Erkrankungsfälle, 1 in Deutsch-Piekar und 4 in Brzeskowitz, Todesfälle aber gar nicht vorgekommen. Dagegen waren in Kamin acht Personen genesen. Es befinden sich überhaupt noch an Kranken: 2 in Beuthen, 2 in Schoppienitz, 2 in Kamin, 9 in Deutsch-Piekar und 4 in Brzeskowitz. Der Zustand dieser 19 Kranken gab zu ihrer aller völligen Genesung gewisse Hoffnung. In allen übrigen Theilen des Landes ist der Gesundheits-Zustand äußerst befriedigend. — Breslau, am 4. Sept. 1831. Der Königl. Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlessien. von Merckel.“

Im Reg.-Bez. Posen (die Stadt Posen hatte bis zum 1. Sept. 745 Kranke, 445 Tode und 25 blieben noch frank) herrschte die Krankheit in den Kreisen Birnbom, Adelnau, Schrim (der letzte Kranke, und zwar in Schrim selbst, war gestorben und kein neuer Krankheitsfall eingetreten), Schroda, Dbornik, Posen.

Im Reg.-Bezirk Frankfurt, im Friedberger Kreise (neue Ausbrüche in Alt-Beelitz und Neu-Mühlendorf bei Driesen), ferner im Landsberger Kreise (neue Ausbrüche in den Dörfern Jägerwerder und Wieke).

Im Reg.-Bez. Stettin (die Stadt Stettin allein und zwar bis zum 1. Septbr. 14 Kranke, 13 Tode und 1 blieb frank. 9 Wohnungen mit 43 Menschen waren gesperrt). In Garz war kein neuer Fall vorgekommen, 1 blieb noch frank.

Im Regier.-Bezirk Potsdam: Kreis Angermünde (Nieder-Finow ausgebr. am 25. Aug., bis zum 30. gest. 8). Ober-Barnim (ausgebr. in den Dörfern Hegermühle und Steinfurth bei Neustadt-Eberwalde, am 31. August in ersterem Orte bereits 5 Tode).



Nieder-Barnim (Serpenschleuse. Am 30. August eine Person neuerdings verstorben. In Neustadt-Eberswalde [Kr. Ober-Barnim] 1 Person gest. und 1 krank).

Aus Danzig geht die höchst erfreuliche Mittheilung ein, daß am 1. Sept. daselbst weder ein neuer Erkrankungs-, noch Todesfall an der Cholera vorgekommen war, und sich überhaupt nur noch 10 Personen als Cholera-krank vorfinden.

Wien, den 30. August. Am 23. und 24. d. M. haben sich auch in der an der ungarischen Grenze liegenden steyermärkischen Stadt Fürstenseld, im Gräzer Kreise, 6 der Cholera ähnliche Krankheitsfälle ergeben. — In Ungarn allein sind, nach den neuesten Berichten vom 23. August, bereits in 764 Ortschaften, 64,080 Personen von der Cholera ergriffen worden. Davon sind genesen 10,569, und in der Heilung verblieben 21,288 Personen.

In Riga hat die Cholera ganz aufgehört.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und in Liegnitz bei J. F. Kuhlmei zu bekommen:

### Rath und Rettung in der Noth! Erost- und Beruhigungsgründe

für die  
durch das Herannahen der Cholera aufgeschreckten Gemüther,  
nebst Angabe  
aller gegen diese Krankheit bisher  
empfohlenen Schutzmittel,

von  
Dr. W. Cohnstein,  
praktischem Arzte im Großherzogth. Posen.

8. Gehftet. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

Wenn von den vielen bisher erschienenen Schriften über die Cholera nur wenige dazu geeignet sind, ängstlichen Gemüthern Trost und Beruhigung zu gewähren, so verdient vorstehendes Werkchen um so mehr eine besondere Beachtung und Empfehlung, da der Verfasser sich bestrebt hat, in selbigem den asiatischen Würgengel von einer mildern Seite, und zwar auf haltbare Gründe gestützt, darzustellen, und zugleich auf die Eigenthümlichkeiten, den Verlauf der Cholera, die Unterscheidungsmerkmale von dem gutartigen Brechdurchfall, alle bisher empfohlenen Schutzmittel und die erste Behandlung derselben in einer auch dem Nichtarzte verständlichen Sprache aufmerksam zu machen. — Diese nützliche Schrift sollte in keiner Familie fehlen.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an

Heinrich Kuffer.  
Liegnitz, den 7. September 1831.

### Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter, Emilie, mit dem hiesigen Herrn Diacenus Kuhn, melde, meinen hiesigen Freunden und Bekannten, ich ganz ergebenst. Liegnitz, den 9. September 1831.

Aebert, Haupt-Controllleur ic. bei der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Casse.

### Bekanntmachungen.

#### Auktions-Anzeige und Aufforderung.

Der Leih-Anstalts-Entrepreneur Kübler hieselbst hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der organischen Verfügung des hiesigen königlichen Land- und Stadt-Gerichts gemäß wird daher ein Termin auf den 14. November 1831, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, zu diesem Behuf in der Behausung des ic. Kübler, Nro. 54. der Goldberger Gasse hieselbst, angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die gegen sofortige Bezahlung zu versteigernden Gegenstände bestehen in goldenen Ketten und Ringen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Kaffee-Löffeln, und anderem Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Seiden- und Leinen-Zeug, Kleidungsstücken ic. ic.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfandschuldner und Pfandschein-Innhaber, nach welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4. April 1803 gemäß, hierdurch aufgefordert: ihre Pfänder noch vor dem angeetzten Auktions-Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahierte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur weiteren Verfügung anzuzeigen, entgegenzusetzen Falls die Pfänder verkauft, aus der Loosung der Pfandgläubiger befriediget und der etwa-nige Ueberrest der Armenkasse abgeliefert werden wird.

Liegnitz, den 7. September 1831.

Feder, königl. Auktionator.

Auktion. Im Hause des Bäckermeister Herrn Hensel auf der Hahnauer Gasse, eine Treppe hoch, soll am 12. d. M. Vormittags um 10 Uhr ein Fortepiano an den Meistbietenden verkauft werden.

Alten St. Croix-Rum à 15 Sgr. das große Quart, so wie ächten Jamaika-Rum à 7½ Sgr., 12 Sgr. und 17½ Sgr. pr. Bouteille, empfiehlt  
Waldow.

M. Bernhardt, Optikus aus Baiern, empfiehlt sich, vor seiner nahen Abreise von hier, mit seinen ganz vorzüglichen Conservations-Brillen, Brasilianischen Kieß-Brillen, so wie auch vielen anderen Sorten für alle nur mögliche Augen, welche noch Schein haben, u. dgl. m. Daß solche in den größten Städten den



aufgezeichneten Beifall fanden, zeigen Älteste, auch von vielen berühmten Ärzten und Kreis-Physikern, welche derselbe besitzt. — Sein Logis ist im goldenen Pelikan auf der Goldb. Gasse. Liegnitz, d. 9. Sept. 1831.

**Neue Wein- u. Handlung.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage hieselbst ein Weingeschäft eröffnet habe, wobei ich mich Hochdeutschen zugleich mit allen Sorten Französischer, Spanischer, Rhein- und Ungar-Weine, wie auch mit Arrac, Rum und Franzbranntwein auf das Angelegentlichste empfohlen halte.

Liegnitz, den 10. September 1831.

Conrad Menzel, No. 62, am kleinen Ringe, Ecke der Goldberger Gasse.

**Unterricht im Pianofortespiel.**

Einem resp. musikalischen Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den Wunsch hege, als Musiklehrer auf dem Pianoforte mich beschäftigt zu sehen. Meinen Unterricht ertheile ich nach den Regeln des Conservatoire de Musique à Paris, welche allgemein sowohl für Anfänger, als solche, welche die höhere und brillante Spielart sich aneignen wollen, als zweckmäßig anerkannt worden sind. Ich bitte daher, mich mit wohlwollendem Zutrauen zu beehren, welches ich stets durch pünktlichen Unterricht zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Liegnitz, den 9. September 1831.

Gustav Arnstein,  
wohnhafte auf der Burggasse im Hause des Instrumentenmacher Hrn. Hengstel.

Durch den vielseitig ausgesprochenen Wunsch: es möchte unterzeichnete Anstalt, gleich ähnlichen Instituten, wöchentlich einige Stunden zum Besuch feststellen, fühlt sich dieselbe verpflichtet, ergebenst zu bemerken: Den hohen Besuchern und Wohlthätern, welche die Anstalt mit ihrer Gegenwart beehren wollen, steht dieselbe täglich und stündlich offen.

Montag und Freitag Morgens von 10 bis 12 Uhr steht der Zutritt Jedem frei; Auswärtige jedoch machen hierin eine Ausnahme.

Liegnitz, den 2. September 1831.

Die Taubstummen- u. Blinden-Erziehungsanstalt.  
Schröter.

Pensions-Anzeige. Da der Raum unserer großen, freundlichen Wohnung auf dem Markte zu Sorau in der Nieder-Lausitz es gestattet, — nächst unseren beiden Söhnen, — noch mehrere junge Leute, welche von auswärts das hiesige sehr gute Gymnasium besuchen wollen, logiren zu können: — so offerire ich, von einer Freundin unterstützt, Söhne gebildeter Eltern gegen ein jährliches Pensionsgeld von 100 Rthlen., in vierteljährlichen Vorauszahlungen,

sogleich aufzunehmen. Mein Mann und ich versprechen denen uns anvertrauten Söhnen nicht nur gute, kräftige Kost an unserem Tisch, freie Reinigung der Wäsche und Kleidungsstücke, freies Licht und Beheizung, sondern auch zärtlich besorgt elterliche Fürsorge in gesunden, als Kranken Tagen. Das Schulgeld beträgt monatlich 1 Rthl. — Eltern, welche eine freundliche, liebevolle Behandlung, eine anständige und geordnete Erziehung, auch nach der Trennung aus dem elterlichen Hause fortgesetzt zu sehen wünschen, wird gewiß diese Offerte nicht unwillkommen seyn, und wollen wir in portofreien Briefen auch gern noch nähere Auskunft hierüber ertheilen, wobei wir uns mit der innigsten, treuesten Anhänglichkeit unseren vielen wohlwollenden Freunden in Schlessen empfehlen.

Sorau in der Niederlausitz, den 1. Sept. 1831.

Johanna v. Koblinki, geb. Lucas.  
Wilhelm v. Koblinki, Rittmeister a. D. und Kreis-Steuer-Einnehmer.

Verlorene Damen-Uhr. Es ist am 8. dieses, Vormittags, von der Topf- bis zur Mittelgasse eine goldene Damen-Uhr nebst Haken, welcher mit 6 blauen Amethysten und in der Mitte ein Kagenauge gefast war, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung gefälligst Anzeige zu machen, wogegen er eine angemessene Belohnung zu erwarten hat.

Liegnitz, den 9. September 1831.

**Geld-Cours von Breslau.**

vom 7. September 1831.		Pr. Courant.
Stück		Briefe, Geld.
	Holl. Rand-Ducaten -	97 $\frac{1}{2}$ —
dito	Kaiserl. dito - - - -	97 —
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13 $\frac{1}{2}$ —
dito	Poln. Courant - - - -	2 $\frac{1}{2}$ —
dito	Staats-Schuld-Scheine -	90 $\frac{1}{2}$ —
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	70 —
dito	dito Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$ —
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6 $\frac{3}{4}$ —
	dito Grossh. Posener	97 —
	dito Neue Warschauer	46 $\frac{3}{4}$ —
	Polnische Part. Obligat.	67 $\frac{1}{2}$ —
	Disconto - - - - -	— 4

**Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 9. September 1831.**

d. Preuß. Schf.	Höchst. Preis.			Mittler Preis.			Niedrigst. Pr.		
	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
Weizen . . .	1	25	4	1	21	—	1	19	—
Roggen . . .	1	21	—	1	18	—	1	15	4
Gerste . . .	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafers . . .	—	22	—	—	20	8	—	19	8